

Wirkungsgeschichte von Christa Wolfs 'Nachdenken über Christa T.' By Manfred Behn. Athenäum Taschenbücher, Band 2140. Königstein: Athenäum Verlag, 1978. vi + 194 Seiten. DM 19,80.

Die Christa Wolf-Forschung ist im Tertiär angelangt: bei der Kritik der kritischen Kritik der Kritiker. Daß die Autorin selbst sich darüber kaum freuen wird, nimmt der vorliegenden Anthologie zur Wirkungsgeschichte von Nachdenken über Christa T. jedoch nicht an Wert.

Was Manfred Behn tut, ist schnell beschrieben. Da werden 42 durchaus repräsentativ zu nennende Beiträge zu Christa Wolfs Roman aus den Jahren 1968 bis 1977 mehr oder wenig vollständig abgedruckt und knapp kommentiert; ein gründlich gearbeitetes "Literaturverzeichnis" ergänzt den Dokumentationsteil; ein Personenregister schlüsselt die Texte auf und erleichtert das Auffinden von Querverweisen. Am interessantesten ist jedoch Behns Einleitung. Die Rezeptionsgeschichte eines einzelnen Romans wird hier nämlich zum Anlaß genommen, die wichtigsten Etappen der DDR-Literaturkritik seit den 60er Jahren zu beschreiben. Neben den üblichen Kommentaren zum VIII. SED-Parteitag und VII. Schriftstellerkongreß arbeitet Behn dabei vor allem einen Aspekt heraus, der von der DDR-Forschung bislang stiefmütterlich behandelt wurde: die wechselseitige Beziehung zwischen wissenschaftlich-technischer Revolution und Literatur. Christa Wolfs Roman nimmt, so gesehen, eine noch zentralere Position ein als bisher angenommen - durch seine Rehabilitierung der Literatur gegenüber dem Fortschritt von Technik und Wissenschaft, durch sein Plädoyer für eine subjektive Authentizität des Schreibens und durch seine provozierende Methode der Gegenwartsbewältigung auf dem Umweg über Vergangenheitsbewältigung. Kritik? Eigentlich nur, daß Behn sich vor der Auseinandersetzung mit den seit 1975 erschienenen längeren Arbeiten zu Christa Wolf drückt. So richtig es sein mag, daß "kürzere Auszüge... etwas Aphoristisches" (21) an sich haben, wenn sie aus einem umfangreicheren Text stammen, hätte zumindest Christa Thomassens Der lange Weg zu uns selbst. Christa Wolfs Roman 'Nachdenken über Christa T.' als Erfahrungs- und Handlungsmuster (Kronberg 1977) im Vorwort diskutiert werden müssen.

Alexander Stephan  
University of California

Gespräche mit Felsenstein: Aus der Werkstatt des Musiktheaters. Von Dieter Kranz. Dialog. Berlin: Henschelverlag Kunst und Gesellschaft, 1977. 170 Seiten. M 4,-.

Dieser Band enthält acht Gespräche mit Walter Felsenstein, dem Ostberliner Intendanten und Regisseur, der mit seinen Inszenierungen und Gestaltungsprinzipien eine neue Methode musikalisch-szenischer Darbietung entwickelte, die darauf hinzielte, eine Re-Theatralisierung der Oper zu bewirken und die konventionelle Opernpraxis zu überwinden. Die Gespräche entstanden während der Jahre 1959 bis 1975; sie basieren auf Tonbandaufnahmen und -materialien und wurden im Berliner Rundfunk gesendet, und zwar nach den Premieren der betreffenden Werke: "Othello", "La Traviata", "Ritter Blaubart", "Don Giovanni", "Carmen", "Die Abenteuer des Hány János" und "Die Hochzeit des Figaro". Eines der Gespräche ("Ritter Blaubart") ist in gekürzter Fassung bereits in dem Reclam-Band Musiktheater veröffentlicht worden, ein anderes--über den Fernsehfilm "Ritter Blaubart"--wurde für Werbematerialien des DDR-Fernsehens verwendet und gelangte auszugswise in einigen Zeitungen zum Abdruck; ansonsten jedoch handelt es sich um Erstpublikationen. Das Original-Typoskript des Bandes wurde von Felsenstein noch vor seinem Ableben durchgesehen; beanstandete Textpartien wurden von Mitarbeitern geprüft und korrigiert. Die vorgelegten Gespräche werden vom Herausgeber durch wertende Kurzcharakteristiken der Aufführungen und durch Kritiken-Montagen eingeleitet.

Sie sind werkbezogen und bieten keine theoretischen Verallgemeinerungen. Rundfunkdramaturgische Forderungen standen bei ihrer Abfassung im Vordergrund, und die Spezifik der jeweiligen Aufführung sollte in ihnen erfaßt werden. Besonderer Wert kommt den in ihnen formulierten konzeptionellen Gedanken zu sowie den Bemerkungen Felsensteins zu den Textfassungen und Übersetzungen, die den Aufführungen zugrundelagen (z. B. bei "Othello" und "La Traviata"). Eines der Gespräche ("Zum fünfzigjährigen Geburtstag") weicht vom Schema etwas ab; es ist allgemeiner gehalten und bietet eine Art Rückschau auf das Wirken des Regisseurs. Ein zusammenfassendes und wertendes Nachwort ersetzt dieses Gespräch nicht ganz.

Sigfrid Hoefert  
University of Waterloo, Canada